

3. JULI 2022

ZWEIUNDSIEBZIG LK 10,1-20

GEBT DER HOFFNUNG UND DEM VERTRAUEN EIN GESICHT

Gott sucht Menschen – Jesus sucht zweiundsiebzig aus – Gott sucht zweiundsiebzig andere Möglichkeiten, um als Mensch zu den Menschen zu kommen - Er selbst ist ja schon ein Mensch geworden – jetzt sucht er mehr Menschen, die Mensch sind wie er und ihn und seinen Geist unter die Menschen tragen. Sein Auftrag : Zeigt, dass Gott nahe ist. Für Erwachsene wie für Kinder:wenn jemand uns nahe ist, verstehen wir die Liebe Gottes und seine Zuwendung besser. Die Hoffnung und das Vertrauen bekommen ein Gesicht.

KARL W. WOLF

ST.GEORG

Küsnacht

Die Hoffnung hat immer ein Gesicht. - Das Vertrauen hat immer ein Gesicht.

Von Beginn unseres Lebens an ist es so: Wir Menschen brauchen es, angeschaut zu werden. Wir wollen gesehen werden. Das Neugeborene will angeschaut werden. Und weil das mit dem zublinzeln ganz zu Beginn des Lebens noch nicht so funktioniert, wird das Neugeborene der Mutter auf den Bauch gelegt und es kann spüren, dass die Mutter es „anschaute“- es fühlt sich im Hautkontakt angenommen und getragen und ein Grundvertrauen ins Leben kann entstehen. Für das Kind hat die Hoffnung auf Angenommen werden ein Gesicht: das Gesicht der Mutter. Auch für die Mutter hat die Hoffnung ein Gesicht. Sie schaut ihr Kind an und verbindet Hoffnungen mit ihrem Kind, die Hoffnung, dass es sein Leben meistert, aber auch die Hoffnung selbst geliebt zu werden.

Später als Erwachsene begegnen wir einem Menschen und vertrauen uns ihm an und verbinden Hoffnungen mit diesem Menschen – unsere Hoffnungen haben immer ein Gesicht. Unser Vertrauen hat immer ein Gesicht.

Im Propheten Jesaja erscheint Gott mütterlich: er tröstet den suchenden Menschen, wie eine Mutter ihr Kind tröstet. Er stillt die Sehnsucht des Menschen, wie eine Mutter ihr Kind stillt. Er trägt die Bedürftigen, wie eine Mutter ihr Kind auf der Hüfte trägt, erfreut die Unscheinbaren, wie eine Mutter ihr Kleines auf den Knien schaukelt.

Als Gott selbst Mensch wird, gibt er der Hoffnung ein neues Gesicht.

Mit Jesus verbinden sich die Hoffnungen der Menschen und auch unser Vertrauen.

Lesung aus dem Buch Jesaja. 66,10-14

Gott tröstet, wie eine Mutter ihr Kind tröstet

10 Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt!

Jubelt mit ihr alle, die ihr um sie trauert, 11 auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen, auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit!

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach auf dass ihr trinken könnt.

Auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt.

13 Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost.

14 Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen werden sprossen wie frisches Grün.

So offenbart sich die Hand des HERRN an seinen Knechten.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galátien.

Wir sind eine neue Schöpfung

Schwestern und Brüder!

14 Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

15 Denn es gilt weder die Beschneidung etwas, noch das Unbeschnitten-sein, sondern: das „eine neue Schöpfung sein“.

16 Friede und Erbarmen komme über alle, die diesem Grundsatz folgen und über das Israel Gottes.

Gott offenbart sich in einem menschlichen Gesicht: in Jesus seinem Sohn. Paulus hat in seinem Leben die verwandelnde Kraft des Gekreuzigten erfahren. In seiner Wandlung vom Verfolger und Mörder zum Apostel hat er erfahren, was das bedeutet „eine neue Schöpfung“. In ihm, dem Apostel hat die Hoffnung ein Gesicht bekommen.

Nicht äussere Zeichen oder Zugehörigkeiten sind entscheidend, sondern einzig und allein die innere Wirklichkeit aus dieser lebendigen Erfahrung mit Gott. Sie macht einen Menschen zu einer Person, die anderen Hoffnung und Vertrauen schenkt.

Diese innere Qualität gibt der Hoffnung und dem Vertrauen jeweils ein neues Gesicht.

Die Aussendung der Zweiundsiebzig Lk 10,1-16*Deine Erwählung – Gott sucht dich und Deine Möglichkeiten*

Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.

2 Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

3 Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

4 Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand unterwegs!

5 Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!

6 Und wenn dort ein Mann des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.

7 Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!

8 Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt.

9 Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann stellt euch auf die Straße und ruft:

11 Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe.

12 Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag nicht so schlimm ergehen wie dieser Stadt.

13 Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wenn einst in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind - man hätte dort in Sack und Asche Buße getan.

14 Tyrus und Sidon wird es beim Gericht nicht so schlimm ergehen wie euch.

15 Und du, Kafarnaum, meinst du etwa, du wirst bis zum Himmel erhoben? Nein, in die Unterwelt wirst du hinabgeworfen.

16 Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat.

17 Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und berichteten voll Freude: Herr, sogar die Dämonen gehorchen uns, wenn wir deinen Namen aussprechen.

18 Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19 Seht, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden. Nichts wird euch schaden können.

20 Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.

10:1 Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus

ZWEIUNDSIEBZIG

Erinnern Sie sich: in der Symbolik in einer Gedenkstätte? Die 72 Betonstelen in der KZ Gedenkstätte Kaufering bei Landsberg in Bayern bringen sie zum Ausdruck : 72 ergibt sich aus der Zahl 12 - die zwölf Stämme Israels multipliziert mit der Zahl 6 – alle sechs Millionen ermordeten Juden in Europa. 72 Steine - auf jeder der Betonstelen liegt ein Stein – als Erinnerung an alle Toten, gemäss dem jüdischen Totengedenken.

DIE ZAHLENSYMBOLIK entstammt jüdisch-christlicher Tradition.

72 ist eine symbolgeschichtlich bedeutsame Zahl. Sie ergibt sich aus den 6 Schöpfungstagen und den 12 Stämmen des Volkes Israel.

Jesus greift die alte Symbolik auf, um deutlich zu machen: **die Schöpfung eines neuen Menschen beginnt mit Euch. In der Menschheit entsteht ein neues Gottesvolk.**

In der Zeit Jesu wird zudem mit zweiundsiebzig die Zahl der bekannten Völker und Sprachen beziffert.

Für **Zweiundsiebzig Sprachen**, die Zahl der Weltsprachen,

Für **Zweiundsiebzig Völker**, die Zahl der Völker der Welt,

Für **Zweiundsiebzig Jünger**, der erweiterte Jüngerkreis Jesu – alle, die von ihm selbst ausgesandt wurden, um seine Botschaft der Menschwerdung und Befreiung weiter zu tragen.

Es gilt für jeden Menschen und für alle Menschen etwas Neues zu beginnen.

Er setzt mit seinen Jüngern einen Anfang.

Er ist mit dem Vater allen Menschen verbunden und nahe. Gottes, des Vaters, Gegenwart ist allen Menschen heilsam. Die Mission der Jünger ist es, diese Nähe Gottes in eigener Person zu bringen und Menschen zu heilen.

und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.

Die biblische Symbolik spricht von SIEBZIG oder ZWEIUNDSIEBZIG.¹

- a. *Alle aus dem Haus Jakob, die auf der Flucht vor dem Hunger nach Ägypten kamen, waren 70 Personen. (Gen 46,27).*
- b. *Mose machte bei den Bitterwassern von Mara mit den Israeliten Rast und das Wasser war ungeniessbar – er musste sein ganzes Vertrauen auf Gott in einem Stück Holz ins Wasser werfen, um es zu reinigen – erst dann fanden sie ihren Weg und die zwölf Quellen und die 70 Palmen. Auf dem Weg durch die Wüste wurden beim Offenbarungszelt 70 ausgewählte Älteste vom Geist Gottes erfasst und begannen prophetisch zu sprechen – später setzte er 70 Älteste ein auf dem Weg ins gelobte Land als führenden Rat (Num 11,16).*
- c. Der Sanhedrin umfasste zur Zeit Jesu 70 Ratsmitglieder plus dem amtierenden Hohenpriester Kaiaphas und Hannas.
- d. Jesus greift auf die Tradition zurück und sendet 72 Jünger stellvertretend für die 72 Sprachen und Völker (Lk 10,1), um sie zur Einheit des einen Gottesvolkes zu sammeln. Sein „Rat“ der neue Sanhedrin besteht aus 72 Jüngern, die seine Botschaft verkünden und seinen Geist mit ihren Taten belegen – sie sind der Kern - Bestandteil seiner Gründung eines neuen Gottesvolkes.

¹ Die Tradition der Evangelisten Lukas kennt bei einigen Textzeugen 70, bei anderen 72 als Überlieferung. Aspekte der jüdischen Zahlensymbolik und Numerologie, die hier nicht berührt sind :

1. Die Zahl des 16. Buchstabens im jüdischen Alphabet „Ajin“ ist 70 und bedeutet Auge oder Quelle.

2. Mit dem Sündenfall wird aus dem Sehen bzw. dem Lichtkleid des Adam ('Licht' ist hebr. or = 1-6-200) das Fellkleid (hebr. gesprochen auch or, aber „Fell“ geschrieben 70-6-200):

3. an die Stelle des Aleph tritt Ajin, aus der ursprünglichen Einsicht der Weisheit wird die Vielsicht oder das Vielwissen (des Äußeren)..

10:2 Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

Seine BOTSCHAFT ist :²

„Geht! – Es ist eure Sendung zu allen Völkern!“

Aus der Erwählung und der Gemeinschaft geht der Weg VON DER KOMMUNIO ZUR MISSIO.

So findet die Sendung statt: Der HERR sucht aus – ruft in die Gemeinschaft - bildet aus – sendet aus:– für die Boten gilt:

Bleibt im Gebet mit Gott verbunden; erfüllt von IHM als Quelle genährt, den Sendungsauftrag mit konkretem Leben !

1. Geht! “Ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe”-
In eurer Wehrlosigkeit liegt eure Chance!

2. Euer erstes Wort ist ein Versprechen Gottes:
„Schalom“ Gottes Friede beginnt im engsten Zusammenleben der Familie

3. Das zweite Wort ist “Communio” - Gemeinschaft-
nehmt das Geschenk der gegenseitigen Gastfreundschaft dankbar an

4. Das dritte Wort ist Gottes heilsame Wirken für die Kranken:
Lasst euer Wirken heilsam sein

5. In all dem zeigt sich der Kern der der Sendung der Christen
Sagt allen: “Das Reich Gottes ist euch nahe!” - Gott selbst ist Euch nahe

6. In Euch, den Boten zeigt sich der, der euch erwählt hat und sendet :
“Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab;” (Lk 10,16)

² vgl. Text zu Lk 10,1-11 © G. M. Ehlert, 28.06.2010

“Geht! – eure Sendung zu
allen Menschen ist jetzt!”

Gott sucht Dich und Deine Möglichkeiten
**Sucht Gott Menschen, die den Weg mit ihm
gehen und seiner Vision für die Welt den
Weg bereiten.**

**Er sucht sich Menschen aus, die den Weg
mit ihm wagen wollen.**

**Er sucht sich zweiundsiebzig andere Mög-
lichkeiten zur Erde zu kommen -
er selbst ist ja schon Mensch geworden**

Gott sucht Menschen, ruft sie , sendet sie, will
vorbereiten, wohin er selbst kommen möchte.
Du...komm...ich brauche Dich....

Bereite einem neuen Leben unter den Men-
schen den Weg – sei Mensch unter Menschen,
sei wie ich, unterwegs im Menschwerden.

Seine Sendung sind Menschen. Mit Menschen
– in Menschengestalt - geht er auf Menschen
zu.

In Menschen möchte er zu den Menschen
kommen :

In Jüngern - In Fischern - In Zimmermännern
- In Männern- In Frauen - In Kindern

In Vater und Mutter

Im Ehepartner

Im Freund - Im Kollegen

Den Kranken - Im Verkrüppelten -

Im alten Menschen - In einem Kind in Not
möchte er begegnen.

Es gibt einerseits viele, die sehnsüchtig su-
chen, die einen Menschen brauchen,
es gibt andererseits viele, die suchen, die reif
und bereit sind, wie ein reifes Weizenfeld, um
abgeholt, und „gebraucht“ zu werden.

Viele sind auf der Suche

- nach Liebe und Wahrheit, einem Men-
schen, der sich selbst hingibt,
 - Nach Herberge und Heimat beieinan-
der,
-

-
- Nach Begegnung, wo sie mit grosser Freiheit auch Widerständiges tragen können,
 - Nach einem Menschen der bereit ist, sich selbstlos zu entäussern und sich auch der Enttäuschung und Einsamkeit auszusetzen.

Es gibt viele Menschen, die suchen nach Kräften und Wegweisungen, die sie über sich selbst hinauswachsen lassen können :

- Sie suchen nach der Kraft Loslassen zu können,
- Sie suchen nach der Perspektive, die ihnen ermöglicht hinter sich zu lassen, was zurückliegt und auf das zu Schauen, was vor ihnen liegt.
- Sie brauchen Mut und Kraft sich den Horizont Gottes für ihr eigenes Leben anzueignen, einen Dienst aufzugreifen, der die bisherigen Vorstellungen überschreitet.

10:3 Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

Wenn ihr den Weg mit jenem Gott, der sucht, der Menschen sucht, – gehen wollt, glaubt nicht dieser Weg mit Gott wäre ohne die Erfahrung zu machen zerrissen zu werden – ohne innere und äussere Zerreisproben.

10:4 Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe!

Nehmt Eure innerste Zuflucht nicht zu Materiellem, es trägt nicht weit genug.

Grüßt niemand unterwegs!

Fliht nicht in oberflächliche Beziehungen am Rande.

10:5 Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!

Lasst Euch von innerem Frieden tragen und tragt ihn mit Euch wohin ihr geht.

10:6 Und wenn dort ein Mann(Sohn) des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.

Nehmt wahr, was von Euch zu anderen hin ausgeht. Was ihr in Euch tragt wird auf andere wirken.

10:7 Bleibt in diesem Haus, eßt und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn.

Ihr dürft auf dem Weg annehmen, was andere Euch in der Begegnung von Herzen schenken. Es ist ein Geschenk Gottes.

Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!

Flieht nicht in immer wechselnde Bezüge und Beziehungen – lasst Euch nicht vom Reiz des immer Neuen blenden.

10:8 Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so eßt, was man euch vorsetzt.

Vertraut, dass ihr auf dem Weg beschenkt und von Gott „genährt“ werdet. Ihr werdet Menschen treffen aus deren Annahme auch Euch selbst neue Kräfte zuwachsen.

10:9 Heilt die Kranken, die dort sind,

Besucht,
Betet,
Vertraut,
Seid präsent,
Entlastet,
Ermutigt durch euren Beistand.

und sagt den Leuten:
Das Reich Gottes ist euch nahe.

Zeigt den Menschen, dass Gott ihnen nahe ist, weil ihr selbst ihnen nahe seid. Seid euch bewusst dass Gott durch euch als Menschen Zeichen seiner Nähe setzt.

10:10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann stellt euch auf die Straße und ruft: 10:11 Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück;

Es kann sein, dass etwas an dieser Mission misslingt und wir von Menschen zurückgewiesen und abgewehrt werden, Das Eine bleibt: Gott bleibt auch ihnen nahe.

**doch das sollt ihr wissen:
Das Reich Gottes ist nahe.**

Trotz weh und ach, eintretender Misserfolge und Ablehnung durch andere Menschen bleibt Jesus bei seiner Sendung – bewusst, dass in ihm und in uns – in jedem, den er schickt, in dessen Leben seine Botschaft lebendig werden kann.

Trotz dem Weh und Ach der Misserfolge und Ablehnung in unserem eigenen Leben, dürfen wir bei unserer Sendung bleiben, bewusst, dass er selbst in uns am Werk ist und lebendig und nahe bleibt.

Gebt der Hoffnung und dem Vertrauen ein Gesicht.
